

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

11.11.1836 (Nr. 314)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 314.

Freitag, den 11. November

1836.

B a i e r n.

München, 7. Nov. Daß die Furcht zur Entwicklung eines schlimmen Charakters der Brechruhr sehr Vieles, vielleicht Alles beiträgt, ist gewiß. Diese Furcht ist aber gegenwärtig so recht an der Tagesordnung; denn sie wird durch das unablässige Gerede über jene Krankheit in Familien, Gasthäusern, Gesellschaften, auf den Straßen, kurz überall genährt. Darum reitet auch nicht selten das Ueberlassen, wie bei einem großen Schrecken, vor dem Tode. Befällt Jemanden eine Ueblichkeit, die zu hundert andern Zeiten ihn auch hätte befallen können, so taucht als erste Idee die Furcht vor der Brechruhr auf und hemmt jeden Andrang vernünftiger Ueberlegung. Diese Furcht, dieses psychische Krankseyn zu verbannen, soll daher die Sorge jedes vernünftigen Menschen seyn. Die Krankheit ist hier noch immer im Zunehmen; jedoch ist das Verhältnis der Gestorbenen zu denen in andern Städten, wo die Cholera herrschte, äußerst gering. Die meisten Fälle werden unterdrückt, bevor sie zum Ausbruche kommen. Mit unermüdlicher Sorgfalt gehen die Aerzte an's Werk.

(Baier. Nat. Ztg.)

München, 7. Nov. Die Zahl der an der Brechruhr Erkrankten hat in den letzten Tagen zwar nicht sehr bedeutend zugenommen, doch sind einige ausgezeichnete Personen als ihr Opfer gefallen. In der verfloffenen Nacht starb unter andern in der königl. Residenz der Inhaber eines berühmten Namens, der Adjutant des Königs Otto, Hr. Kazak Mauromichalis, welcher Sr. Maj. hierher begleitet hatte, in sehr jungem Alter, einnehmend durch seine Bildung und die Anmuth seiner Person. Diese und die Gunst seines Königs würden ihn in seinem Vaterlande hohen Bestimmungen entgegengeführt haben. — Ihre Maj. die regierende Königin beehrte heute Mittag die Frau des Handelsmanns, Herrn Göttner, eine Mitvorsitzerin des Frauenvereins, mit ihrem Besuche, wo die Mitglieder dieses Vereins auf den Wunsch Ihrer Majestät versammelt waren, um weitere Maßregeln zur Unterstützung dürftiger Frauen zu verabreden, welche von diesem Verein schon bisher Beweise großmüthiger Theilnahme erhalten haben. Eine so glänzende Aufmunterung wird dieser wohlthätigen Anstalt einen neuen Impuls zu fernerer Thätigkeit geben. — Der Stand der Brechruhrkranken war am gestrigen Tage 122, wovon 12 genesen, 15 starben und 97 in Behandlung verblieben.

(Allg. Ztg.)

S c h w e i z.

Folgendes ist die in der 7ten Sitzung der eidg. Tagsatzung vom 5. d. M. von 12 Ständen und Appenzeln A. R. beschlossene Antwortsnote an den franz. Gesandten:

Schultheiß und Staatsrath des Kantons Bern, als eidg. Vorort, haben der zu außerordentlicher Sitzung einberufenen hohen Tagsatzung die Note des Hrn. Herzogs von Montebello vom 27. Sept. mitgetheilt, und sind beauftragt, zu antworten, wie folgt:

Frankreich und die Schweiz, vereint seit 2 Jahrhunderten, sehen das gute Vernehmen, welches zwischen ihnen herrschte, durch ein Mißverständnis gefährdet. Beide Staaten müssen die Wiederherstellung der alten Verhältnisse wünschen. Da die Mißthelligkeit von einem Irrthum herrührt, so sind redliche Erklärungen das Mittel, dieselben beizulegen, und die früheren Beziehungen zwischen beiden Ländern wieder herzustellen.

In der Note vom 27. Sept. beklagt sich die Regierung Sr. Maj. des Königs der Franzosen über den von der Tagsatzung in der Angelegenheit Conseil befolgten Gang. Ehe die Tagsatzung, welche an der Entstehung dieses Vorfalls keine Schuld hatte, irgend eine Mittheilung machen konnte, wurden die Verbindungen zwischen beiden Staaten auf Befehl der franz. Regierung unterbrochen. Die Schweiz sieht dieses Mißverständnis mit umso mehr Bedauern, als sie nie die Absicht haben konnte, den freundschaftlichen Verhältnissen, welche zwischen ihr und Frankreich bestanden, den mindesten Eintrag zu thun.

Der Herr Herzog v. Montebello hatte in seiner Zuschrift vom 19. Juli den Conseil der eidg. Behörde signalisirt. Der Vorort übergab der Tagsatzung die auf dieses Individuum, welches so eben verhaftet worden, bezüglichen Aktenstücke. Die Tagsatzung fand eine Uebereinstimmung zwischen dem Gegenstand der Note vom 19. Juli und den in Beschlag genommenen Papieren, daher sie beschloß, letztere der Regierung des Königs zu übersenden, ohne Rückhalt und ohne Absicht, die Regierung oder ihren Gesandten zu beleidigen. Sie war nie der Meinung, ihrer Zusendung einen Kommissionsbericht beizufügen, welcher, da er nur die Gedanken der Kommission ausdrückte, einzig die Beziehungen dieser letztern zur Tagsatzung anging, und welcher zudem ein Mehrheits- und ein Minderheitsgutachten enthielt.

Ein Zwischenereigniß solcher Natur soll nicht länger das gute Verständniß beider Nationen stören, und nach den hiemit gegebenen Erörterungen über eine Entscheidung,

welche von Frankreich auf eine den wahren Absichten der Schweiz entgegengesetzte Weise gedeutet wurde, erklärt die Tagsatzung, ihr keine Folge zu geben.

Die Note des Hrn. Herzogs v. Montebello, vom 27. Sept., enthält grobe Irrthümer über den innern Zustand der schweizerischen Eidgenossenschaft. Die Tagsatzung könnte grundlose Angaben durch Thatsachen zurückweisen; sie würde ihre Beweise in der gesellschaftlichen Verfassung der Kantone, so wie in ihrem materiellen und moralischen Zustande finden. Aber sie wird in diese Streitfrage nicht eintreten; die eidg. Stände können keinem fremden Staate das Recht zuerkennen, ihre Institutionen zu beaufsichtigen oder den Gang ihrer Regierungen zu kontrolliren, noch auch, mittelbar oder unmittelbar, sich in die Verhandlungen der Räte der Eidgenossenschaft einzumischen. Die Schweiz ist es sich selbst schuldig, in dieser Beziehung die Grundsätze des Völkerrechts und die Verträge, welche sie als unabhängigen Staat konstituiren, anzurufen.

Uebrigens hofft die Tagsatzung, nach den jetzt gegebenen freimüthigen Erklärungen, es werden die freundschaftlichen durch Zeit und Gewohnheit befestigten Verhältnisse zwischen Frankreich und der Schweiz, im Interesse der beiden Länder wieder hergestellt werden; sie glaubt gerne, daß die für Augenblicke gelöckerten Bande alter Bundesgenossenschaft sich wieder fester und enger knüpfen, und daß vorübergehende Beschwerden nur dazu gedient haben werden, beide Nationen die gegenseitigen Vortheile einer Verbindung, welche nie hätte gestört werden sollen, besser fühlen zu lassen.

In derselben Sitzung beschloffen 15 Stände die Auflösung der außerordentlichen Tagsatzung. Montag, den 7. d. M., wird die Kommission über die Flüchtlingsache Bericht erstatten, und Dienstag die Endsitzung gehalten werden.

Die Antwortnote wurde am 5., Nachmittags um 3 Uhr, dem franz. Gesandten übergeben, der sie um 6 Uhr durch einen Kurier nach Paris abschickte, wo sie heute eintreffen wird.

O e s t e r r e i c h .

Wien, 1. Nov. Folgendes ist das Verzeichniß der am 31. Okt. laut aufgenommenen Notariatprotokolls in der 11ten Verlosung der hochfürstlich Esterhazy'schen Anleihe rr. 6,500,000 fl. K. M. herausgekommenen 200 Stück Partialobligationen à 1000 fl., als, Nr. 62. 101. 121. 171. 318. 361. 391. 438. 495. 513. 619. 645. 649. 706. 852. 881. 901. 941. 985. 1032. 1050. 1060. 1221. 1241. 1314. 1349. 1400. 1422. 1468. 1498. 1518. 1566. 1645. 1674. 1719. 1760. 1847. 1850. 1881. 1910. 1989. 2015. 2038. 2086. 2119. 2120. 2199. 2229. 2234. 2294. 2299. 2320. 2346. 2355. 2408. 2436. 2539. 2579. 2647. 2648. 2675. 2720. 2822. 2831. 2840. 2892. 2913. 2919. 2929. 2937. 2992. 3001. 3015. 3018. 3023. 3045. 3069. 3132. 3155. 3172. 3175. 3189. 3193. 3224. 3238. 3252. 3277. 3283. 3302. 3306. 3311. 3329. 3352. 3405. 3410. 3483. 3497. 3509. 3521. 3631. 3742. 3747.

3751. 3814. 3847. 3848. 3856. 3860. 3872. 3873. 3875. 3886. 3903. 3971. 4013. 4038. 4076. 4166. 4167. 4173. 4205. 4223. 4225. 4263. 4266. 4323. 4326. 4328. 4370. 4377. 4384. 4409. 4438. 4449. 4489. 4552. 4554. 4558. 4569. 4638. 4647. 4703. 4705. 4727. 4767. 4857. 4872. 4905. 4914. 4981. 5025. 5040. 5057. 5087. 5133. 5197. 5207. 5239. 5268. 5286. 5293. 5324. 5360. 5445. 5458. 5507. 5533. 5537. 5550. 5605. 5610. 5636. 5643. 5657. 5664. 5747. 5788. 5793. 5800. 5873. 5885. 5899. 5903. 5912. 6045. 6090. 6105. 6173. 6219. 6265. 6334. 6372. 6379. 6393. 6409. 6411. 6419. 6432. 6476. 6483, welche in Folge der Kundmachung der Administration, d. d. 12. Dez. 1832, am 30. Dez. 1837 bei dem Großhandlungshause Simon G. Sina in Wien, oder, nach vorausgegangener wöchentlichlicher Anzeige, bei H. M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M. bezahlt werden.

B e l g i e n .

Brüssel, 5. Nov. Man schreibt aus Paris, daß unser Gesandter daselbst häufige Unterredungen mit dem russischen Gesandten habe, und daß man nächstens der Anerkennung Belgiens auch von Seiten Rußlands entgegen sehe.

I t a l i e n .

Aus dem italienischen Tyrol, 30. Oktober. Bei uns hat die Brechruhr auf eine höchst unzarte Weise gewirkt. Die Einwohner vom Thale Balsugano schlossen dasselbe und ließen nicht einmal die Boten der Regierung durch. Ihr Beispiel der Absperrung wurde diesseits der Etsch nachgeahmt. Allein die Absperrung half Nichts. Ein so abgesperrtes Dorf von 1150 Einwohnern hatte binnen drei Tagen mehr als 340 Cholerafranke, voll das Lazareth, voll alle Häuser und voll jeder Winkel von unbestabenen Todten, ohne Särge, ohne Todtengräber, ohne Gemeindevorsteher, ohne Obrigkeit; denn alle waren gestorben oder geflohen. Die gefundenen Bauern waren in's Weite geeilt, hatten das Vieh mit fortgeschleppt und lebten so auf freiem Felde. Die unglücklichen Kranken waren sich selbst überlassen. Da entschloß sich ein bisher im Rufe der Lüderlichkeit gestandener, gegenwärtig aber der Schutengel des Orts genannter Hr. v. . . . r, vom Mitleid, dem Angstgeschrei der Kranken und Sterbenden bewegt, die an der Cholera Verstorbenen selbst auf den Kirchhof zu tragen, sie zu begraben und den Kranken mit aller Kraft beizustehen. So wurde er Todtengräber, Doktor, Krankenwärter, Geistlicher, endlich machte er sich auch zum Gemeindevorsteher, brachte überall Trost und Linderung und so wurde er der wohlthätigste Diktator des Orts. Er ließ die Häuser der Entflohenen öffnen, nahm aus selben Getreide, Wein, Wäsche etc., jedoch alles mit Klugheit, je nach dem Stande der Eigenthümer, und half damit den Kranken. Die Regierung bestätigte all sein Verfahren und nach drei Wochen, in denen 142 Menschen gestorben sind, war die Krankheit verschwunden. In einem andern Orte starben von 2500 Einwohnern 376. (Baier. Nat. Ztg.)

Schweden und Norwegen.

Christiana, 20. Okt. Das Komite des Storthings hat in der Sache gegen den Repräsentanten Mjelva bereits seine Entscheidung abgegeben. Das Komite meinte, daß zwar die Denunciation des Repräsentanten Vogt, nach Beschaffenheit der Sache, Aufmerksamkeit verdiene; da inzwischen Vogt's Schreiben mit Beilage nicht solche bestimmte Indizien enthalte, die einen entscheidenden Einfluß auf Mjelva's Eintritt als Repräsentant haben könnten, sondern bloß Aeufferungen beträfen, deren Absicht und Meinung nicht beurtheilt werden könnten, indem sie nicht deutlich entwickelt seyen, so habe das Komite nicht geglaubt, daß für jetzt hinlänglicher Anlaß sey, auf irgend eine Verfügung des Storthings in diesem Betracht anzutragen. — Im Storthing selbst ließ Mjelva sich krank melden und eine Rechtfertigungsschrift verlesen, in welcher er sich sehr erkant über Vogt's Angaben und Andeutungen seiner Reise äußert. Er will diese unter Anderem darum gemacht haben, um Mägen- und Strumpfabriken in Schweden zu besuchen, weil er eine dergleichen besitze, so wie auch, weil ein Reskript von 1743 den Einwohnern seiner Gegend das Recht zum Handel mit groben Waaren verliehen, was er mit einigem Kapital gut werde benützen können. Da die Verehrlichkeit Sr. Majestät, zu helfen, wo Sie nützliche Thätigkeit bemerkten, ihm bekannt gewesen und vorgestellt worden und in den einheimischen Leihanstalten, so weit ihm bekannt, nicht oder nur höchst schwierig Darlehen ohne Kapitalabtrag zu erhalten ständen, habe er sich entschlossen, Seine Majestät um ein Darlehen von 3000 Spß. gegen gesetzliche Zinsen und erste Priorität in seinem Besizthum anzusprechen. Der König sey so gnädig gewesen, ihm solches für nächstes Jahr hoffen zu lassen; dies könne Staats-Sekretair Due, der zugegen gewesen, bezeugen. Die Güte Sr. Maj. habe ihn hoffen lassen, daß ein kleineres Darlehen von 400 Spß, welches drängende Umstände für ihn wünschenswerth machten, vielleicht gleich zu erhalten seyn möchte und habe er deshalb ein Gesuch durch Herrn Due eingereicht, aber keine Antwort erhalten. — Alle übrigen Angaben Vogt's erklärt er für ungegründet. — In der Berathung über die Sache meinte Weidemann, die Würde des Storthings erheische, die Sache nicht ohne gehörige Untersuchung hingehen zu lassen, um so weniger, da lezthin (vom Advokaten Petersen als Defensor Löwenstjöld's) behauptet worden, das Storthing mache nur immer Jagd auf Fehler bei den höchsten Mitgliedern der vollziehenden Gewalt und übersehe, was in seiner Mitte vorgehe; er schlage demnach vor, die Dokumente dem Odelsthinge zu übergeben. Nach einigen Bedenklichkeiten wurde einstimmig beschlossen, dies zu thun, sobald die Verhandlungen des Storthings in der grundgesetzmäßigen Weise eröffnet seyn würden.

Die Beamten unter den Storthingsmitgliedern haben beschlossen, daß ihre beim Anfange des lezten Storthings getroffene Verabredung, ohne ihre Uniform zu erscheinen, wo sie als Storthingsmänner zusammenkommen, für die-

ses außerordentliche Storthing nicht gelten soll. In Folge dessen werden heute mehrere sich in ihren Amtsfleibungen einstellen, wodurch einer der bedeutenden Beschwerdepunkte wider das Storthing wegfällt.

Portugal.

Dporto, 11. Okt. Hier wurde die Konstitution nicht mit dem Jubel begrüßt, den man erwarten möchte, da sie durch eine hiesige Revolution geschaffen und fast auch durch die hiesigen Deputirten wieder hervorgerufen ist. Die Wahrheit ist, daß hier im Allgemeinen eine sehr große Verehrung für Don Pedro herrscht, und man daher die Vertauschung seiner Carta mit der Konstitution von 1822 nicht so leicht gut heißt, wie in Lissabon, abgesehen von den zahlreichen Unvollkommenheiten der Konstitution, die nun durch die Cortes verbessert werden sollen. — Dann bildeten alle Angestellte, durch das gemeinschaftliche Interesse der enormen Gehalte, eine Opposition gegen das Volk, weil sie wohl wußten, daß bei einem Ministerium von der Opposition ihre Gehalte und Stellen ihnen bald geschmälert oder entzogen werden müßten. Diese Besorgniß ist denn auch für die meisten in Erfüllung gegangen. Die hohen Gehalte — so bekam der Administrator des Zolls hier 6 Conto de Reis oder 10,000 Rthlr. Pr. Cour. — sind fast alle auf die Hälfte reduziert, manche unnöthige Stellen ganz eingezogen, und daran allein wird im nächsten Jahre eine Summe von 720 Conto's (über ein Million Rthlr.) gespart, so weit jetzt die Einrichtungen getroffen sind — während früher dem schrecklich wachsenden Defizit nichts entgegengesetzt wurde, als neue Anlehen und das noch verderblichere System, die Einnahmen kommender Jahre gegen starke Diskonto im Voraus zu bezahlen — wobei doch alle Bezahlungen im Rückstande blieben, — das Heer z. B., das von 6 Monaten Sold zu fordern hatte. Allgemein ist daher, diese an ihrem Einkommen Gefrankten abgerechnet, der dem jezigen Ministerium gezollte Beifall, und selbst die Oppositionsblätter greifen nicht die Handlungen des Ministeriums, sondern nur die Konstitution an, was freilich sehr leicht ist. Daran ist Portugal fast eine Republik, und Jedermann sieht ein, daß große Veränderungen nöthig sind; aber, sagt man, der Uebergang mußte gemacht werden, sonst wäre bei der alten Charte durch die Intriguen der abgegangenen Minister in der Pairskammer und bei den Deputirten doch das neue Ministerium bald wieder aus dem Sattel gehoben, und das Volk würde von Neuem um die Frucht seiner Anstrengungen betrogen. — An Intriguen und Verunglimpfungen fehlt es indeß von Seiten dieser Herren nicht. So wurde hier vor einiger Zeit eine Proklamation des Prinzen Ferdinand verbreitet, worin er beim Niederlegen des Kommando's in bittern Worten seinen Unwillen über das Vorgefallene aussprach. Eine Proklamation, die keinen andern Zweck haben konnte, als zu täuschen und Widerwillen gegen den Prinzen zu erregen; doch wurde sie von vielen Engländern und vielen hiesigen Kaufleuten begierig gelesen, während eine genaue Betrachtung der Form, des Datums, der Ausdrücke selbst, nicht nur die gänzliche

Unmöglichkeit, sondern auch die Unwahrheit und Unsinnigkeit einer solchen Proklamation zeigten. — Die Sachen müßten sich sehr ändern, wenn diese Partei wieder an's Ruder kommen sollte. Würde es aber durch List oder Gewalt jetzt versucht, so würde es gewiß nicht wieder unblutig abgehen; doch ist für jetzt kein Ansehen von einem solchen Versuche vorhanden, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Ruhe auch ferner ungestört bleibt. (Hannov. Ztg.)

— Das Madrider Eco del Comercio schreibt aus Lissabon vom 20. Okt.: Die patriotische Gesellschaft hat beschlossen, eine bronzene Statue Don Pedro's auf einem öffentlichen Plage der Stadt aufzurichten.

Spanien.

Die Madrider Zeitung meldet, daß Mendizabal am 27. Okt. auf der Tribüne der Cortes den in Frankreich und im Namen des spanischen Ministers von den Herren Ardoin und Durou, dem Konsul Spaniens in Bayonne, gemachten Vorschlag, die Bona der Dividende in Anweisung auf die Einkünfte der Insel Cuba zu convertiren, desavouirt hat. Hr. Durou war, vor der Maßregel, welche die spanische Regierung jetzt desavouirt, zum Generalkonsul in Bordeaux ernannt worden. Hr. Durou war von seiner Regierung beauftragt gewesen, in London die nöthigen Schritte zu thun, um wenigstens eine Million Piaster auf die Insel Cuba, zur Zahlung der Novemberdividende, zu negotiren. Da der Agent die ihm gegebenen Instruktionen überschritten, so ist ihm seine Mission abgenommen worden. Die Minister der Finanzen und des Königs erklärten in der Sitzung vom 27. noch, daß sie jetzt das Budget noch nicht vorlegen könnten, weil die durch die Ereignisse im Monat August und durch die Einfälle der Empörer veranlaßte Desorganisation das richtige Eintreffen der nöthigen Mittheilungen nicht gestattet hätte; die Arbeiten seyen jedoch weit vorgeückt, und sie würden den Bericht in einigen Tagen erstatten können.

Paris, 7. November. Man liest in der Charte von 1830:

Bayonne, 3. Nov., 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Sanz wurde am 24. Okt. zu Salas von Castanon geschlagen. Zwei christinische Bataillone sind von Santander nach Portugalette gekommen. Man erwartet Nachrichten von einem Treffen zwischen Villareal und Espartero.

Bayonne, 5. Nov., 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Es war am 24. Okt., daß Gomez Almaden mit der dortigen Besatzung wegnahm. Rodil traf den Tag nach dem Abmarsch der Karlisten daselbst ein und verfolgte sie nach Estremadura. Am 26. befand er sich zu Tamurejo. Es hieß, Gomez sey am 27. zu Guadalupe angekommen.

Von Bilbao verlautet bis zum 1. Nov. nichts Neues. Der Oberst Lebeau ist am 3. mit seiner Division nach der Ribera aufgebrochen, um die Bewegung Espartero's zu unterstützen.

Bayonne, 6. Nov., 7 Uhr Abends:

Am 28. Oktober, Abends, befand sich Gomez zu Guadalupe und Rodil zu Mohebas, näher gegen die Brücke von Arjopispo, indem er jenen an dem Uebergang über den Tajo zu verhindern hoffte. Man hat keine Nachrichten von Alair.

Espartero und Villareal standen am 3. d. einander bei Balmaceda gegenüber. Es gab zu Bilbao nichts Neues. Bayonne, 6. Nov., 6 Uhr:

Man schreibt aus Saragossa vom 4., daß der General San Miguel Santavieja am 31. Okt. genommen habe; in den Gefängnissen daselbst fand man den General Lopez, gegen 400 Offiziere und 900 Soldaten. Die Besatzung und Bevölkerung hatten die Stadt verlassen.

— Die neuesten Nachrichten über die Einnahme von Almaden und den Marsch des Gomez lauten weit beunruhigender für die Christinos, als die frühern. Der Brigadier Flinter, der sich 30 Stunden lang in einer besetzten Kaserne gehalten hatte, streckte am 24., um 9 Uhr Morgens, die Waffen. Der Kommandant La Puente, Gouverneur von Almaden, hat sich bis Mittag in dem Fort gehalten und sah sich alsdann gleichfalls genöthigt, sich zu ergeben. Alle beide sind nun nebst ungefähr 12 — 1500 Mann Gefangene des Gomez, der überdies seine Beute mit den Reichthümern von Almaden vermehrte. Er hat sich aller öffentlichen Gelder, der Waffen, Munition und anderer Ausrüstungsgegenstände, die sich in dem Fort befanden, bemächtigt. Tags darauf war Gomez schon weit von Almaden; am 26. sehte er bei der Fuhr von Talarubios über die Guadiana, und langte am 27. zu Guadalupe an, wo er sich am 28., um 2 Uhr Nachmittags, noch befand.

Die spanischen Blätter ziehen inösgesamt, selbst die gemäßigsten, gegen Alair und Rodil los; ja sie gehen sogar so weit, deren Köpfe zu begehren. Große Angstlichkeit herrscht in der Hauptstadt, die blos von der Division Narvaez gedeckt ist.

Frankreich.

Die bei dem Militäraufstande zu Vendome Beteiligten wurden nach Tours gebracht. Kein Einwohner der erstern Stadt scheint übrigens dabei betheiligte zu seyn.

Marseille, 29. Okt. Gestern ist das schöne russische Dampfboot „Leopold II.“ bei seiner Abfahrt von hier nach Italien, unweit des Hafens, bei der sogenannten Reserve, auf den Strand gelaufen. Sämmtliche Passagiere, an 108 Personen, worunter der Fürst Radziwil, Flügeladjutant des Kaisers von Rußland, nebst seiner jungen Gemahlin, der englische Generalkonsul in St. Petersburg mit seiner zahlreichen Familie u. sind glücklich gerettet worden. Die unüberlegte Bravour des Kapitäns, eines gebornen Engländer's, der trotz aller Vorstellungen seines Steuermanns bei einem überaus heftigen Nordwestwind den Ausgung aus dem Hafen erzwingen wollte, ist Schuld an diesem Unfalle, der leicht viel ernstere Folgen haben konnte. Gegen zehn der hilfeleistenden Personen sind mehr oder minder stark verletzt, indem zwei

Lane nacheinander rissen, mittelst deren man das Fahrzeug wieder flott zu machen suchte, was erst gegen Abend gelang. (Allg. Btg.)

Ägypten.

Es scheint, daß die von dem englischen Kabinet an Mehemed Ali ergangene Aufforderung, einen Theil seiner Flotte zu entlassen und sie künftig nicht so merklich zu vergrößern, ebensowenig Erfolg gehabt, als alle höflichen Aufforderungen, die man an ihn richtet. Er hat nicht die mindeste Entlassung vorgenommen, sondern im Gegentheil einen Theil seiner Fregatten und Korvetten nach den Küsten Syriens und Karamaniens abgeschickt, um dort das Bauholz, angeblich 50,000 Stück, an Bord zu nehmen, welches Ibrahim Pascha in großer Menge hat fallen lassen. Mehemed Ali erwartet dasselbe mit großer Ungeduld, um sogleich die neuen Bauten beginnen zu lassen, die er schon anbefohlen hat, und die, wenn sie vor sich gehen, seine Marine gewiß sehr merklich vermehren werden. In Syrien wird noch immer stark gerüstet; alle Punkte werden besetzt, und die gezwungenen Mannschaften und Expressionen von Steuern mit einer dort beispiellosen Härte fortgesetzt. Das Projekt der Eisenbahn über die Landenge von Suez soll Mehemed Ali aufgegeben haben. (Journ. d'Oessa.)

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, die erledigte Pfarrei Dehusbach (Amts Achern) dem bisherigen Defan und Stadtpfarrer Jos. Ant. Beck zu Sulz zu verleihen.

Die fürstl. Fürstenbergische Präsentation des Priebers Karl Kopp von Donaueschingen, derzeitigen Vikars in Friedenweiler, auf die Pfarrkuratie Engelwies, Amts Stetten am kalten Markt, hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Erledigte Stelle.

Die kathol. Pfarrei Sulz (Oberamts Lahr) ist, mit einem beiläufigen Jahreertrag von 650 bis 700 fl. in Geld, Naturalfrum und Zehnertrag, worauf jedoch die Verbindlichkeit ruhet, den Rest der auf dieser Pfarrei haftenden Kriegsschuld von ursprünglich 184 fl. 42 fr., mittelst des durch Verfügung vom 4. Oktober 1831, Nr. 11,286, auf 10 Jahre bewilligten Provisoriums, termienweise heimzuzahlen, erledigt worden. Die Kompetenten um die letztgenannte Pfarrfründe haben sich gemäß der Verordnung im Regierungsblatt Nr. 38, vom Jahr 1810, Art. 2 und 3, bei der Regierung des Mittelrheinkreises zu melden.

Staatspapiere.

Wien, 4. Nov. 4proz. Metalliques 99; Bankaktien 1351.

Pariser Börse vom 7. Nov. 5proz. konsol. 106 Fr. — 3proz. konsol. 79 Fr. 25 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

| Den 9. November, Schluß 1 Uhr. | | pSt. | Pap. | Geld. |
|--------------------------------|---|-------------------------------|---------------------------------|----------------------------------|
| Oesterreich | Metall. Obligationen | 5 | — | 102 ⁷ / ₁₆ |
| | do. do. | 4 | — | 98 ¹ / ₂ |
| | do. do. | 3 | — | 73 ¹ / ₈ |
| " " | Bankaktien | — | — | 1617 |
| | fl. 100 Loose bei Roths. | — | — | 219 |
| | Partialloose do. | 4 | 138 ¹ / ₂ | — |
| " " | fl. 500 do. do. | — | — | 113 ¹ / ₂ |
| | Behm. Obligationen | 4 | 97 | — |
| " " | do. do. | 4 ¹ / ₂ | 98 ¹ / ₂ | — |
| | Staatsschuldcheine | 4 | — | 103 |
| Preußen | d. b. d. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂ | 4 | 99 ³ / ₄ | — |
| " " | Prämiencheine | — | — | 63 |
| Baiern | Obligationen | 4 | — | 101 |
| Baden | Rentenscheine | 3 ¹ / ₂ | — | 101 ¹ / ₂ |
| " " | fl. 50 Loose b. Gollu. S. | — | — | 95 |
| Darmstadt | Obligationen | 3 ¹ / ₂ | 100 ¹ / ₂ | — |
| " " | fl. 50 Loose | — | — | 62 ³ / ₄ |
| " " | fl. 25 Loose | — | — | 24 ¹ / ₂ |
| Raffau | Obligationen b. Roths. | 4 | 101 ¹ / ₂ | — |
| Frankfurt | Obligationen | 4 | 101 ¹ / ₂ | — |
| Holland | Integrale | 2 ¹ / ₂ | — | 52 ³ / ₄ |
| Spanien | Aktivschuld | 5 | — | 19 ¹ / ₂ |
| " " | Passivschuld | — | — | — |
| Polen | Lotterieloose Rtl. | — | — | 65 ¹ / ₂ |
| " " | do. à fl. 500 | — | — | 75 ¹ / ₂ |

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 9. Nov. | Baromet. | Thermomet. | Wind. | Witterung überhaupt. |
|---------|--------------|-------------|-------|----------------------|
| N. 7 | U. 283. 2,52 | 1,3 Gr.üb.0 | SW | trüb |
| N. 3 | U. 283. 2,12 | 4,0 Gr.üb.0 | SD | heiter |
| N. 11 | U. 283. 1,52 | 1,2 Gr.üb.0 | SD | heiter |

Allgemeine Musikschule.

Die Veränderung meiner Dienstverhältnisse setzt mich in den Stand, einen längst gehegten und mir auch von Eltern und Erziehern öfters ausgesprochenen Wunsch:

„die Errichtung einer allgemeinen Musikschule“,

in welcher Gesang und Instrumentalmusik gelehrt werden sollen,

realisiren zu können.

Da die Anstalt mit den bereits angemeldeten Zöglingen unter meiner Leitung am 15. d. M. eröffnet werden soll, so mache ich hiermit bekannt, daß bis dahin noch Schüler und Schülerinnen (nicht unter 8 und nicht über 12 Jahre) und dann erst wieder im April kommenden Jahres angenommen werden können! — Nähere Auskunft wird täglich von 2 — 3 Uhr in Nr. 4 der Stephaniensstraße im 3ten Stock erteilt.

Die Männerquartett- u. Chorgesangschule beginnt ebenfalls Mitte nächsten Monats in noch zu bestimmenden Stunden.

Karlsruhe, den 10. Nov. 1836.

Dr. F. S. Gassner,
Hofmusikdirektor.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfschiffe fahren nunmehr an allen geraden Tagen des Monats, Morgens 10 Uhr, von Mannheim nach Mainz, und kehren an allen ungeraden Tagen von da nach Mannheim zurück. — Der Dienst von Mainz rheinabwärts hat keine Abänderung erlitten.

Literarische Anzeigen.

So eben ist erschienen, und in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung vorräthig:

Napoleon,

dargestellt nach den besten Quellen von *r.
20 bis 25 Lieferungen, jede Lieferung 3 Bogen Text und zwei prächtige Stahlstiche. Erste Lieferung. Subscriptionspreis 36 fr. Auf 12 Exemplare eins frei.

Neuer Vereinszolltarif und Waarenverzeichnis.

Bei mir ist angekommen und zu haben:
Vereinszolltarif für die Jahre 1837, 38 und 39.
Mit beigelegtem Waarenverzeichnisse. Amtliche Ausgabe. Stuttgart, Metzler. geheftet. 1 fl. 12 fr.

Ferner in besonderm Abdruck:
Waarenverzeichnis zum Vereinszolltarif für die Jahre 1837, 38 und 39. Amtliche Ausgabe. Stuttgart, Metzler. gr. 8. geb. 45 fr.

In dem Waarenverzeichnisse sind alle vorkommenden Waaren, mit Hinweisung auf den dafür anzuwendenden

Tarifsatz, alphabetisch aufgeführt. Dasselbe wird sämtlichen Vereinszollbehörden amtlich mitgeteilt und dient ihnen als Hülfsmittel bei der Zollbehandlung. Allen Kaufleuten, Fabrikanten u. Gewerbetreibenden ist dasselbe daher um so unentbehrlicher.

Ch. Th. Gross in Karlsruhe.

Karlsruhe. (Museum.) Die verehrlichen Mitglieder der Museums-Gesellschaft werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß Montag, den 14. d. M., zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, die Winterbelustigungen mit einem bal paré eröffnet werden.

Der Anfang ist um 7 Uhr; die Gallerien werden um halb 6 Uhr geöffnet.

Zu dem, an diesem Abend statt findenden Souper liegen die Subscriptionlisten im Les- und in den unteren Restaurationszimmern auf.

Karlsruhe, den 4. Nov. 1836.

Die Museumskommissionen.

Chocolade-Empfehlung auf der Messe.

Einem hohen Adel, so wie einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die Messe wieder mit einem großen Lager von allen möglichen Sorten Chocolade eigener Fabrik bezogen habe, und sowohl im Großen, als Pfundweise um die billigsten Fabrikpreise verkaufe; auch habe ich die Ehre, mein Lager von ganz feinem holländischen Curacao, Anisette und Geneore, Schweizer Extrait d'Absynthe, verschiedenen Sorten französischer Liqueurs, feinem Rum, Arrac, Cognac, Punschessenz, ächtem rothen u. weißen Mannheimer Wasser bestens zu empfehlen. Mein Laden ist auf der Seite gegen die Schloßkirche.

Joseph Erthal,

Chocolade-Fabrikant aus Mannheim.

Anzeige.

Indem wir einem hochgeehrten Publikum für das bisher geschenkte Vertrauen herzlich danken, erlauben wir uns, anzuzeigen, daß wir den Verkauf unserer

chemisch-elastischen Streichriemen

den Gravattensabrikanten H. P. Sachs und Sohn aus Berlin übertragen haben.

Der Stand dieser Herren befindet sich Theaterseite Reihe, 9te Bude, rechts, vom Schlosse.

J. P. Goldschmidt & Sohn

aus Meßerich im Großh. Posen.

Waarenempfehlung.

Franz Vogt aus Kilstedt

empfiehlt sich zur hiesigen Messe mit Molton, seinen Federn, Flanell, Bettdecken und Bügeldecken, und verspricht die billigsten Fabrikpreise.

Seine Bude ist in der Schloßstraße.

Karlsruhe. (Anzeige.) Es wird einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst bekannt gemacht, daß ich über die Messzeit eine Panoramenausstellung in der dazu erbauten Bude auf dem Schloßplatze zeigen werde. Zugleich bemerke ich, daß man dieses nicht mit den mancherlei schon früher hier gesehenen vergleichen darf; enthalte mich aber aller Lobeserhebung, und überlasse dieses nur Kennern und Kunstfreunden.

Eintrittspreis: 24 fr., 12 fr.; Kinder und Dienstboten 6 fr.
E. Thleme.

Königlich Württembergischer Hof-Opticus Schwarz aus Stuttgart und Opticus Waldstein aus Dörzbach

empfehlen sich zur gegenwärtigen Messe mit einem vollständigen Lager optischer Fabriakte, als: achromatischen Teleskopen mit und ohne Stativ, astronomischen und terrestrischen Fernröhren von verschiedenen Grössen (unter denen eine neue Art Taschenfernrohre, mit welchen man kleine und grössere Entfernungen, vermittelt einer Vorrichtung, betrachten kann, sehr angenehm sind), ditto in eleganten Stücken, einfache und zusammengesetzte Mikroskope, Sonnen-Mikroskope, alle Arten Loupen (auch von denen von einem englischen Arzte neu erfundenen Cylinder-Loupen), Theater-Perspektive, Camerae obscurae und lucidae, mit denen man ohne besondere Geschicklichkeit im Zeichnen Landschaften aufnehmen kann, Conis und Prismaten, Schiessgläser, Brenn-, Hohl- und Landschaftspiegel; vorzüglich besitzen sie eine Auswahl gefasster und unfasster Brillen- und Lorgnetten-Gläser, die sie vermöge der dazu verwendeten reinen Masse und Bergkristall, vereinigt mit den mühevollen Schleifarten des englischen Oculisten Wollaston, nach genauer Prüfung des Sehvermögens für das Auge bestimmten Brillen, Conservations-Brillen nennen zu dürfen glauben, und durch schon gemachte Proben dieselben nach Umständen die Augen zu verbessern, empfehlen können.

Alle an Augenschwäche jeder Art Leidende, so wie diejenigen, denen Staar-Brillen nothwendig sind, und das wohlthätige Sehlicht zu erhalten wünschen, wollen die Versicherung annehmen, dass es den Obenbenannten möglich ist, nach Untersuchung der Augen, das dem Auge passendste Glas sogleich zu bestimmen, dabei den Brillenbedürftigen mit dem Zustande seiner Augen bekannt zu machen, somit gute Augen erhalten, schwache unterstützt, und einer vielleicht im Alter ausserdem entstehenden Schwachsichtigkeit vorgebeugt wird.

Eine Erläuterung über schwache Augen und Regeln zu deren Erhaltung durch Augengläser sind mit der Beifügung beglaubigter Zeugnisse berühmter Herrn Professoren dieser Fächer, als:

Dr. Chelius, geh. Hofrath und Professor an der Universität zu Heidelberg;

Dr. Balsler, grossh. hess. geh. Medizinalrath, Professor und Augenarzt an der Universität in Giessen;

Dr. Stark, geh. Hofrath und Professor an der Universität Jena;

sowie berühmter Herren Professoren der Universitäten Freiburg, Tübingen, Würzburg, Erlangen und Marburg, in dem hiesigen Tagblatt ertheilt.

Ihre Bude ist auf der Marstallseite, Ier Gang, Nr. 89, mit obiger Firma versehen;

Ihr Logis lange Strasse Nr. 211, wo diejenigen Personen, welche eine ungestörte Behandlung ihrer Augen wünschen, auf Verlangen die entsprechendste Bedienung zu erwarten haben.

Auf Verlangen machen sie Besuche. Schadhafte gewordene optische Instrumente jeder Art können bei ihnen reparirt werden; dergleichen verkaufen sie Barometer und Thermometer.

Karlsruhe. (Messanzeige.) Isidor Heckerling aus Buchau empfiehlt sich zum Erstenmale mit seinem wohlaffortirten Bandlager, bestehend aus allen Sorten Florbändern, mit und ohne Franzen, von Nr. 6 bis 22, dergleichen satins brochés und glatten satins, Gürtel-, glatten Taffet- und leinenen Bändern. Selbststeinkäufe in Lyon setzen ihn in den Stand, trotz dem Aufschlag der Seide zu billigen Preisen zu verkaufen. Seine Bude ist auf der Theaterseite, die Ate rechts vom Eingang.

Damenkorsetten-Empfehlung.

Ich habe die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich diese Messe mit einer sehr schönen Auswahl meiner bekannten Damenkorsetten von jeder beliebigen Größe und von selbstfabrizirten, vorzüglich guten Zeugen wieder bezogen habe, und bitte, unter Zusicherung schöner, solider Waare und möglichst billiger Preise, um geneigten Zuspruch.

Meine Bude ist, wie bisher, auf der Theaterseite, Hrn. Optikus Frank gegenüber.

Dr. Häussermann sel. Wittwe,
aus Heilbronn a. N.

Baden. (Kutschergesuch.) Eine Familie, welche sich dahier aufhält, wünscht einen Kutscher zu engagiren, welcher, nebst guten Zeugnissen über seine bisherige Aufführung, auch noch die Eigenschaft besitzt, sich zu allen in einer Haushaltung vorkommenden häuslichen Arbeiten gebrauchen zu lassen. Wer sich zu obigem Dienste tauglich fühlt, wolle seine Bedingungen in frankirten Briefen an Hrn. Hauptmann v. Herzer in Baden absenden.

Eggenstein. (Anzeige und Empfehlung.) Ich mache hiehmil meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich vor einiger Zeit von höchster Behörde eine Realwirtschaftsgerechtigkeit ertheilt bekommen habe, und nunmehr durch vorgenommene Bauveränderungen in den Stand gesetzt bin, meinen verehrten Herren Gästen ein geräumiges und bequemes Lokal anbieten zu können. Zugleich sichere ich denselben eine sorg-

fältige Bedienung zu, und bin zu dem Ende mit den preiswürdigsten Getränken versehen; mein Gewerbe als Metzger, welches ich neben meiner Wirthschaft ausübe, versieht mich stets mit allen Sorten frischer Fleischspeisen, wie ich nicht minder mich jederzeit bemühen werde, jeder andern Anforderung aufs entsprechendste zu genügen.

Ich empfehle mich demnach aufs Beste, und sehe einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen.

Jakob Neck,
zum Löwen.

Säckingen. (Dienstvertrag.) Eine Aktuarsstelle dahier soll mit einem Scribenten, dessen Eintritt täglich geschehen kann, längstens aber innerhalb drei Monaten geschehen muß, gegen einen fixen Jahresgehalt von dreihundert fünfzig Gulden, wieder besetzt werden.

Reflektirende wollen sich deshalb an den unterzeichneten Amtsvorstand wenden.

Säckingen, den 1. Nov. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
v. Weingierl.

Nr. 14,578. Karlsruhe. (Diebstahl.) Am 22. des vorigen Monats wurden aus einem hiesigen Privathause nachbeschriebene Gegenstände entwendet; was wir Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Karlsruhe, den 1. Nov. 1836.

Großh. badisches Stadtmamt.
Baumgärtner.

vdt. Stahl.

Verzeichniß der entwendeten Gegenstände.

- 1) Eine goldene, ziemlich dicke Repetiruhr von mehr als mittlerer Größe, gewöhnlichem Werthe, und (was jedoch nicht mit voller Bestimmtheit behauptet werden kann) mit goldenen Zeigern und arabischen Ziffern. Auf dem innern Deckel des

Werkes befindet sich in der Mitte eine mechanische Vorrichtung, vermittelt welcher ein kleinerer, zwei ziferrte Figürchen von Metall verschließender Deckel durch einen Druck auf einen am äußern Rand des größeren Deckels angebrachten Stift geöffnet werden kann. Der Eigenthümer glaubt sich zu erinnern, daß auf dem innern Deckel der Name „Breguet“ eingegraben ist.

- 2) Ein englisches Rasiermesser mit einem schwarzbraunen hornenen Hefte; auf dem untern Theil der Klinge ist das Wort „Warranted“ eingepreßt.
- 3) Vier Hemdenknöpfchen, wovon zwei die Form eines länglichen, an den Enden abgerundeten Vierecks haben. Auf denselben ist eine weibliche Figur matt bronziert abgebildet. Die beiden andern waren ebenfalls von länglicher Form, an den schmalen Rändern mit zackiger Verzierung und innen mit blau und weißen Emailperlen versehen, wovon einige ausgeprungen waren.

Nr. 20,350. Bühl. (Fahndung.) Am 3. d. M. wurden den Anselm Burkhard'schen Eheleuten von Hildmannsfeld aus ihrer Behausung nachgenannte Gegenstände entwendet:

| | fl. | kr. |
|---|-----|-----|
| 1) 32 Ellen weißgebleichtes händenes Tuch, die Elle zu | — | 24 |
| 2) Ein kattunenes Kleid mit weißgelbem Grund und schwarzen Sternen, werth | 4 | — |
| 3) Ein rother Rock von Siamois, werth | 2 | 30 |
| 4) Ein schwarzer Rock von Merino, werth | 4 | — |
| 5) Eine Schürze vom nämlichen Zeuge, werth | 1 | 30 |
| 6) Eine weißkattunene Schürze mit blauen Blumen, werth | — | 48 |
| 7) Ein schwarzes Merinohalstuch mit rosenrother Bordüre, werth | 1 | 36 |
| 8) Ein gelbes Merinohalstuch mit schwarzen Blumen, werth | — | 36 |
| 9) Ein rothes Halstuch von Nabras mit braunen Sternen und Franzen, werth | — | 36 |
| 10) Ein weißer Korb und eine Serviette mit rothen Streifen, werth | — | 42 |

Dieses bringen wir Behufs der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände andurch zur öffentlichen Kenntniß.

Der Verdacht des Diebstahls fällt auf die ledige Elisabetha Burkhard von Hildmannsfeld, deren Signalement wie unten beiliegen, und welche an gedachtem Tage, Mittags, in der Kleidung der Anselm Burkhard'schen Ehefrau, nämlich in dem weißgelben Kleide, der schwarzen Merinoschürze und einem rothen Halstuch um den Kopf gegen Moos zu laufend gesehen wurde.

Bühl, den 5. Nov. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
Wasmer.

vdt. Gerstner.

Signalement
der Elisabetha Burkhard.

Alter, 23 Jahre.
Größe, mittlere.
Haare, blond.
Stirne, hoch.
Augen, grau.
Gesichtsform, länglich.
Nase, groß.
Mund, groß.
Kinn, spig.
Zähne, gut.
Abzeichen, keine.

Ihre eigenen Kleider bestanden: aus einem braunrothen Kleid von Halbtuch, einem gelbweißen Merinohalstuch mit Franzen, ei-

ner Schürze von rothem Siamois mit weißen Streifen und Franzen.

Karlsruhe. (Pferdeversteigerung.) Montag, den 14. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in dem großherzoglichen Marstall mehrere austrangirte jüngere und ältere Pferde, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hierdurch eingeladen werden.

Karlsruhe, den 4. Nov. 1836.

Großh. bad. Stallverwaltung.
Koch.

Karlsruhe. (Lieferung von Heu und Stroh für die großh. Landestammshäuferei.) Die Lieferung des Heu- und Strohbedarfs für die großh. Landestammshäuferei für den kommenden Winter, von ca.

900 Zentnern Heu und
1200 Banden Stroh,

wird auf dem Wege der Soumission dem Benignnehmenden überlassen werden. Die Lieferungsliebhaber werden aufgefordert, ihre Anerbietungen in Abicht auf Preis und Quantum spätestens bis Montag, den 21. November d. J.,

in verschlossenen Schreiben hieher einzugeben, wobei bemerkt wird, daß die eingekommenen Offerten an jenem Tage, Vormittags 10 Uhr, eröffnet werden, und daß es den Lieferungsliebhabern anbenommen sey, dieser Verhandlung anzuwohnen.

Karlsruhe, den 9. Nov. 1836.

Die Direktion des großh. badischen landwirthschaftlichen Vereins.
Fehr. v. Elrichshausen.

Mosbach. (Schuldenliquidation.) Gegen den Kupferschmied, Jakob Possmann von Mosbach, haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigtstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 1. Dez. d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in obiger Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Anmelde geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird bemerkt, daß in dieser Tagfahrt ein Massepfleger ernannt und Vorges- und Nachlassvergleiche versucht werden sollen, wobei in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beistehend angesehen werden.

Mosbach, den 24. Okt. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
Lederle.

vdt. Sadding, A. j.

Karlsruhe. (Anzeige und Empfehlung.) Ich mache hiermit die ergebnisse Anzeige, daß ich aus dem Geschäft meines Bruders, Peter Mayer, Hofhäfner, ausgetreten bin, und mein eigenes in meinem Hause, kleine Herrenstraße Nr. 1, etabliert habe. Da die kurze Zeit und erst zu machende Einrichtung mir nicht gestattet, einen Vorrath aufzustellen, so beschränke ich mich einstweilen auf die Annahme aller Arten von Fayence-Ofen, die ich in schönster Form und zweckmäßigster Einrichtung liefern werde; auch besorge ich das Reparieren und Reinigen der Ofen, und werde mich stets bemühen, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Karl Mayer.